

# 2879 Besucher bei der Volksmusikmesse

Vom Brummtopf bis zur Weltneuheit – Ehrung für zehnmalige Beteiligung

Von Marita Haller

Die zehnte internationale Volksmusikmesse entpuppte sich als Messe der Superlative. Sie ist mittlerweile die größte Musikinstrumentenausstellung Bayerns. Nach Angaben von Messemanager Herbert Wirth kamen 2879 Besucher in die Ausstellung, das zweitbeste Ergebnis aller zehn Volksmusikmessen. 55 Anbieter, so viel wie nie zuvor, präsentierten auf den ansprechend gestalteten Flächen in der Turnhalle der Realschule Regen unzählige Musikinstrumente – vom Brummtopf über eine vietnamesische Maultrommel bis hin zur Steirischen Harmonika. Erstmals vorgestellt wurde auch eine Weltneuheit: Die leichteste Harmonika der Welt.

Jeder Besucher wurde bestens beraten und durfte auch jedes Musikinstrument ausprobieren, was auch ausgiebig genutzt wurde, wie man an allen Ecken und Enden der Hallen zu hören bekam. Es gab auf der Messe auch eine Weltneuheit. Oscar und Edwin Pellegrina aus Südtirol stellten erstmals öffentlich die leichteste Harmonika der Welt mit einzigartigiger Stimmenbearbeitung vor. Nur 6,2 Kilogramm wiegt dieses wohlklingende Instrument und es hat zudem einen sehr leichten Zug und einen auffallend weichen Ton, wie die Hersteller betonten.

Herrlich anzusehen waren auch die Instrumente des Balginstrumentenbauers Steinlinger. Der einzige Bandoneon-Bauer in Bayern, Georg Leugner-Gradl, kommt aus Edelsfeld im Amberger Raum. Neben einer alten Konzertina stand unter anderem auch der Prototyp eines neuen Bandoneons im Regal, das bald auf den Markt kommen wird.

Ist es noch Volksmusik oder schon Akrobatik? Das fragten sich die Gäste, die Andreas Schlütter aus dem Thüringer Wald bei der Demonstration einer Vierfach-Maultrommel zu-



Mittelalterliche Harfen stellte Norbert Maier aus Tirol bei der Volksmusikmesse aus, hier mit Messe-Organisator Herbert Wirth (rechts). – Fotos: Haller



Teures Teil: Dominik Theis' Bassklarinette, 22 000 Euro kostete sie.

schaufen, dem wohl preiswertesten Instrumenten auf der Messe. Es können bis zu zehn dieser kleinen Musikinstrumente zusammengebaut und gespielt werden, erklärte der Instrumentenbauer, und weil gerade interessierte Kinder am Stand waren, führte er auch noch seine kunstvoll gestalteten Brummtöpfe vor.

Wunderschön anzusehende mittelalterliche Harfen aus der Zeit der Minnesänger stellte Norbert Maier aus Tirol aus. Stolz verwies er auf die Skulpturen, mit denen sein Sohn jeder Harfe eine persönliche Note gibt. Nein, nicht die Harfen seien die teuersten Instrumente auf der Messe, meinten die Harfenspieler vom Nebenstand und verwiesen zum Stand mit den Klarinetten von Schwenk und Seggelke aus Bamberg. Dominik Theis demonstrierte gerne die lange Bassklarinette, die für „lockere“ 22 000 Euro zu haben war – das wohl teuerste Objekt auf der Messe.



Ein Vogelhorn präsentiert Robert Vogl.

Vor wenigen Jahren hatte Robert Vogl von der Firma Vogelhorn ein eckiges Vogelhorn erfunden, das er aus Fichten aus dem eigenen Wald herstellt. Es sei viel leichter und handsamer als ein Alphorn, meinte der Alphornbauer aus dem Nürnberger Land. Er zeigte sich wie andere Aussteller auch begeistert über die Aufstellung der Volksmusikmesse und will gleich mit seiner Familie einen einwöchigen Urlaub anhängen. Dass ein Raffele der Vorgänger einer Zither ist, erfuhr der Besucher von Robert Grasser aus Vöhringen.

Es ist natürlich nicht möglich alle 55 Instrumentenbauer und Verleger von Volksmusikbüchern, die sich an der Messe beteiligt haben, in diesem Rahmen vorzustellen, obwohl sie es mit Sicherheit alle verdient hätten. Die Firma Horst Wünsche Zithernbau KG aus Markneukirchen muss jedoch noch erwähnt werden, denn sie war bisher bei allen zehn drumherum-Messeterminen mit dabei und feierte somit ebenfalls Jubiläum. Zu Beginn der Ausstellung gratulierten deshalb stellv. Landrat Willi Killinger, Bürgermeisterin Ilse Oswald, „drumherum“ Organisator und Ideengeber Roland Pongratz und Messemanager Herbert Wirth den Vogtländer Zithernbauern.

Willi Killinger benannte die Volksmusikmesse als wesentlichen Bestandteil des „drumherum“. Ilse Oswald bezeichnete sie sehr gefühlvoll als einen Traum, den Musiker, Sänger, Instrumentenbauer, Verlage und schließlich die Messebesucher zusammen verwirklichten. Roland Pongratz zeigte sich hocherfreut über die Entwicklung der Volksmusikmesse. Er und Herbert Wirth bedankten sich herzlich bei allen Mitwirkenden, die auch die Volksmusikmesse zum Erfolg führten.

Weitere Infos:  
[www.Volksmusikmesse.de](http://www.Volksmusikmesse.de)